

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billige Neugabe

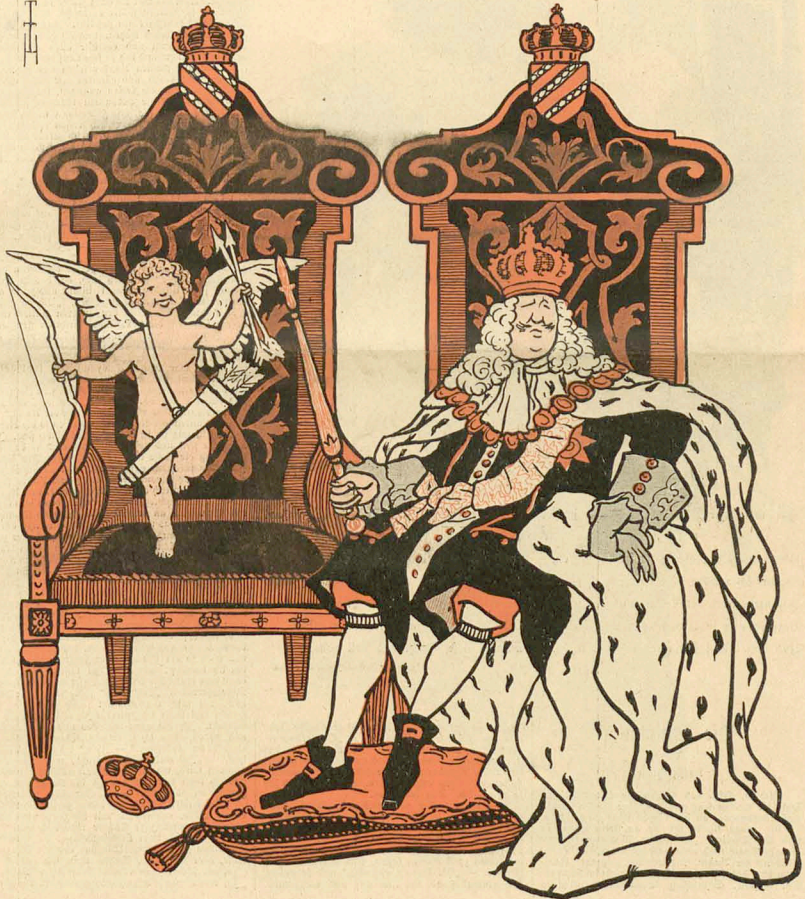
Illustrierte Wochenschrift

Post-Belegkatalog: Nr. 766
Billige Neugabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Gottesgnadentum

(Zeichnung von Th. Th. Heine)



„Nach allem, was jetzt an europäischen Höfen vorkommt, könnte man fast auf die Idee kommen, die Fürsten stammten vom Menschen ab.“

Entzückung

(Erdbebung vom Steinlein)



Hier mein Herz, Welt, hier mein junges
Leben,
Dich umfaßt ich, Gott; was du gegeben,
Störn' ich wieder in Entzückung her.
Hat mein Herz der Leiden viel getragen,
Darf es nun in Wonne wieder schlagen,
Und von Nüchternheit weiß es nicht mehr.

Nehmt es hin! Wie selig ist das Schenken!
Liebe ist mein Fühlen und mein Denken,
Und mein innerlichstes Glück ist Kraft.
Nehmet hin, und freut euch! Seht, mein
Leben.
Will sich freudig an die Freude geben,
Süß ist diese Frucht und voll von Saft.

Otto Julius Bierbaum

Die Entlobung

Von
Storfs Holm

„Ich ja, Sie, das müssen Sie mir erzählen,“
sagte die Gräfin sehr gespannt, ihre Augen blühen
sensationshungrig an den Lippen ihres Oberhäupters.
Der junge Malter sah sie an, seine Schwestern
und Beschüßerinnen. In solchen Momenten konnte
die alte Dame noch recht pajahel aussehend, Dieser
Anspruch der Augen, und wie ihr elastischer Haut-
helm über dem schmalen, scharfen Gesicht im Lampen-
licht leuchtete. Er beschloß, sie als Mittelpunkt eines

Silbes zu verwenden. Um eine grauliche Idee
war der Künstler nie verlegen. „Einsatzen!“
wäre ein guter Titel dafür. Die Gräfin als Alt-
hier grünte er innerlich, und um sie herum allerlei
bestialische Ungenossen, die sie mit den funderzigen
Seltenererungen maltrahirten. Ja, das ergab sich
ja von selbst. Das konnte er.

„Da ist eigentlich nicht viel zu erzählen,“ sagte
er dann. „Sie hier Kundry und war eigentlich sehr
höflich. Ich ging eines schönen Morgens in Münden
durch den Hofgarten. Da ich auf ein Glas
Sherry verpaarte, setzte ich mich an einen Tisch, an
dem schon zwei Damen saßen, eine ältere und eine
jüngere. „Die Damen gesittet und so weiter.“
Zuf einmal stand die Ältere auf und verschwand.

Sie gehörte gar nicht zu der anderen. Ich blieb
nun mit Kundry, das war sie nämlich, sagte,
und wir kamen ins Gespräch. Was man so
erzählt. Sie war aus Bayreuth und hütete in
Münden Markt. Als sie sehen wollte, erlaubte sie
mir zuerst war, sie bis ans Hofgärtchen zu begleiten.
Dann durfte ich noch ein Stückchen mitkommen, mir
gingen durch den englischen Garten bis zum Au-
weitzer. Und abends waren wir noch immer bei-
sammen und saßen im Katscheler. Da erzählte sie
mir denn, sie wäre die Tochter eines wohlhabenden
Grafen in Bayreuth. „Wohin bekommen
Sie denn doch mit?“ fragte ich. — „So genau kann
ich das nicht sagen. Aber über hunderttausend
Mark sind es sicherlich. Und dann hab' ich noch
ein Onkel, von dem erbe ich ein Landgut, das
sicher auch zwanzigtausend Mark wert ist.“

„Also wollen wir uns verloben,“ sagte ich, denn sie
hatte mir schon den ganzen Abend von den Freuden
des Familienlebens gesprochen. „Aber was ich
verlobt. Kundry kaufte gleich am anderen Tage
zwei Verlobungsringe. Für fünfzehnhundert Mark,
sagte sie. Aber das war ein ganz gemeiner Schmiedel.
Denn als ich meinen später verkauften, hab' ich nur
sieben Mark fünfzig dafür getriggt. Kundrys Vater
gab schriftlich seinen Segen, und ich ging nun als
Erstgängerin herum und erzählte allen Bekannten
von der Größe und daß sie schon auf meine Hochzeit
ein. Und alle wollten Kundry sehen und haben sie
und wanderten sich und gönnten mir mein Glück.
Aber dann mußte ich feststellen, sehr Kundry
nach Hause, und die Bekannten machten sich nun
ein Vergnügen daraus, mir Göße ins Ohr zu legen.
Ich sollte doch nach Bayreuth reisen und mit die
Familie näher besuchen. Und da ich gerade ein Bild
verkauft und infolgedessen ein bißchen Geld hatte,
schrieb ich an Kundry und fuhr hin. Es war eine
schöne Reise. Kundry ermarcte mich an
Schnee und weinte mir sehr auffällig zu, was
mir gar nicht paßte. Nach die Willkührer und so
weiter haben mich so interessiert an. Ich war
daher ziemlich müde, als Kundry auf offenem
Schneeplatz stehen wollte. — Wir gingen
durch die Stadt, und gingen und gingen, bis
sie eigentlich schon aufhörte. — „Ja, wo fährst
du mich denn hin?“ fragte ich. — „Nicht, es kommt
gleich, mir sind gleich da.“ — „Aber da kommt doch
gar nichts mehr?“ — „Sieh doch, da, das ist unter
Hans,“ sagte Kundry etwas flehentlich und zeigte auf
ein kleines, häßliches Häuschen. „Ach, ein lieber
Gott!“ dachte ich. Aus den anderen Häusern rund
herum schauten die Leute uns furchtbar neugierig
an. Ich machte mich deshalb von Kundry los, die
ich in meinen Arm genommen hatte und besah mich
im übrigen möglichst vornehm in meinem Auftreten zu
sein, und war von Anfang an sehr kühl gegen
meinen Schwiegervater, der mich in der Hanshür
mit den Worten empfing: „Willkommen in Bayreuth
und nehmen Sie vorlieb. Wir sind nur einfache
Bürgersleute, aber wir sind sehr für die Kunst.“ —
„Nur tranken wir Kaffee. Es wunden so die Waden
geschwollen, wie sie in solchen Fällen üblich sind. Ich
war sehr nett und zugehörig und erklärte das da-
mit, daß die Nette mich so sehr angegriffen hätte.
Ich wäre furchtbar nervös, was meinen Schwieger-
vater nicht imponierte. — Nach dem Kaffee sagte
ich, ich wollte gleich ein Paar Worte unter vier Augen
mit meinem Schwiegervater sprechen, denn ich müßte
unbedingt noch an demselben Abend nach Münden
zurück. Aber das wollten die Schwiegereltern gar
aus nicht dulden, ersetzten hätten sie schon alles zum
Abendessen getriggt, und dann hätten sie im Nach-
hause bei sich gezeigt, dem einzigen funktionä-
ren Dingda, ich weiß nicht mehr, schon ein Stü-
mer für mich gemietet. „Denn Sie werden begreifen,
als Deloitte in einem Hans, das läßt sich nicht
schiden.“ Und schließlich ging es auf einen recht
tätiger Tag mehr heute Abend. — „Also dann morgen
ganz früh. Aber länger unmöglich.“ — Wir gingen
also Kundry, der Schwiegervater und ich ins Nach-
bars aus, auf mein Zimmer, das ich mir schon
neut war, so ein Quartier für Heißhunger. Oben
hat ich Kundry, uns allein zu lassen, und hatte
dann eine erhabene Auseinandersetzung mit meinem
Schwiegervater. „Sah' Sie,“ sagte ich, „Herr
Nob, Sie müssen mich nicht falsch verstehen, ich
spreche viel mehr im Interesse Obter Tochter als in
meinem. Ich bin ganz mittellos und bin Künstler,
und zwar vollständig sehr, aber moderner als man
eher sehr moderner.“ — „Hm,“ machte Herr
Nob. — „Ich weiß wirklich nicht, wann die Zeit
kommen wird, wo meine Bilder verständig werden,
und ich kann mir dabei nicht mehr, schon ein
Familie ansdären, ohne irgend Garantien zu haben.“

„Natürlich, natürlich,“ sagte mein Schwieger-
vater. „Also, nehmen Sie die Frage nicht über-
trieben, sondern Obter Tochter eigentlich mit?“
Da, schon S. Herr Schwiegervater, da brauchen
Sie nichts zu fürchten. „Wir sind einfache Bürgers-
leute, aber wir sind unter Gottes him mit aller
Ehre.“ — „Ja, ja, ich, aber wieviel denn angefaßt?“
— „Ja, wenn man so alles zusammenrechnet, das Hans

und die Fächerlein, und die Maschinen und Werkzeuge, dreißigtausend Mark ist das leicht wert. Und davon bekommt meine Tochter einmal die Hälfte.“ — „Ja, aber wercher Herr —?“ fuhr ich auf. Mein Schwiegervater antwortete: „Der Herr ist ein Edelmann, auch eine Hypothek annehmen auf das Anwesen, ein paar tausend Mark auch ich meiner Tochter immerhin gleich mit.“ — „Mit mei etwas ein? Aber Kundry gibt doch noch was?“ — „Ein Kanonik. Wieviel ist das denn wert?“ — „Ach das? Mein, der Hof ist vielleicht zweitausend Mark wert. Aber der Mann ist erst sechsunddreißig und hat vor zwei Monaten ein junges Mädchen geheiratet.“ — „Ja, Herr Hebbel, wenn ich das genau hätte! Dann ist es einfach unmöglich. Es ist ganz unalamblich! Und was ich für Aussagen mit dieser Reize gehabt habe! Die hätte ich mir sparen können.“

Kundry hat mir erzählt, sie befände hunderttausend Mark mit. Da hat sie also ganz gemein gelogen.“ Hier spritzte sich die Chäse, und Kundry, die übrigens eigentlich Kanonikangehörige wie ich unterdessen erfahren hatte, tief schlüpfend herein: „Aber Vater, da hast mir doch selbst gesagt, daß ich soviel mitbekomme.“ Der Alte schwieg. Und Kundry hügte sich heulend an meinen Hals. Sie hätte das alles nur aus Liebe gethan, und so weiter. Ich blieb aber sehr kalt und beleidigt. Schließlich schlug sie mit mir, sie wollte mit die Stadt gehen, und der Alte sagte, wenn wir um sieben zum Abendessen kämen, wäre es grade recht. — Sie fingen sich denken, daß Kundry sich auf dem Spaziergang die Hände wundgerieben hat, und daß es nichts half. — Die Stimmung beim Abendessen war sehr gedrückt. Uamentlich Kundry weinte die ganze Zeit und sagte kein Wort. Außerdem war recht noch der Sohn des, was ich schon sagte, ein junger Mann ohne besondere Kennzeichen und mit einem Gummifragen. Aufgetragen wurde eine Schüssel Kalbsbraten, an Ende lagen zwei gebratene Lenden. Ich wollte mit ein Stück Stücken nehmen, aber der Alte sagte: „Das giebt es nicht, wir wissen, was ich schick.“ und spielte die eine Lende auf die Gabel und legte sie auf meinen Teller. Ich sollte auch noch die andere essen, hatte aber genug. — Während des Essens lief eine Kage im Zimmer herum. Ich hätte mich einmal und freischelle sie. Mein Schwäger mit dem Gummifragen sieht zu, und meint, ich beschäfigte mich irgendwie mit den süßen feiner Schwäger und rechte neugierig seinen Hals, während mein Schwiegervater derselben Ansicht war, aber nicht auf der Seite schaute. Als ich den Alten nach seiner Freundschaft mit Wagner fragte, von der Kundry mir erzählt hatte, erwiderte er: „Janob! ja, Richard Wagner! Ja, ich war früher bei der Generalmusik, und wie ich einmal abends mit einem Kollegen auf der Bühne sahe, kommt der Herr Wagner und sagt: „Gruß Gott, Generalmusik.“ — Geiproden wurde sonst nicht viel, und ich ging bald zu Bett. Mein Schwiegervater versprach mir, mich am andern Morgen um sechs zu wecken. — Ich schlief herrlich und war gerade beim Wachen, als der Alte anklopfte. Ich bettete ein großartiges Nachthemd, das ich mitgenommen hatte, um der Familie meiner Brant zu imponieren. Schnell zog ich es wieder an, bevor ich die Chäse aufmachte. Und dann gab ich mich einer Körperpflege hin von einem liebreollen Eingehen ins Detail und einer Ausführllichkeit, daß der Alte Mund und Nase aufsperrte. Als ich fertig war tranken wir Kaffe und sangen am Bahnhof. Voran der Schwiegervater und der Schwäger, beide heute schon wieder im Arbeitsstoff, nur daß sie ihre Sonntagsgürtel darüber anhalten, hinterher ich mit Kundry, sie neiment ich trübend und von der treuen Freundschaft sprechend, die sich heraus entwickeln könnte. — Auf dem Bahnhof verstand ich einen Augenblick und kaufte in einem Aufschlag für die zweite Klasse. — Der Stützfingler Hoyte meinem Schwiegervater freundlich auf die Schulter und sagte: „Ahem, da scheint ja was zusammenzuwachsen.“ — Ich ging gleich ein und legte mich vornehm und müde hin, die Hüfte in die Vertiefung gewidelt. Mein Schwiegervater zog ein Päckchen in Zeitungspapier aus seiner hinteren Hosentasche und reichte es mir durch Compliciertheit. Die andere Lende von gestern Abend war darin. — Ich dachte matt und rührte mich nicht. Die Reize hätte mich zu fürchterlich angegriffen. — Aber als der öng weggegangen war, schämte ich die Dose fort und machte einen Kistprung, weil ich diese Gefährliche los war.“

Der junge Maler schwieg. „O dieser Schlamm, dieser Schlamm!“ seufzte die Chäse in verächtlichen Entsetzen und sah ihn mit erschauerndem gärtlichen Augen an.

Lieber Simplizismus!

Kieschen, 15 Jahre alt und Schülerin der dritten Klasse einer höheren Mädchenschule, soll Diatmetriker erhalten. So dem wichtigen Alte des Zinfaufs eine Geige darf sie ihren Papa zum Instrumentenbändler bestellen. Man einigt sich dort rasch auf ein lieberes Exemplar, das 100 Mark kostet, und nun holt der freundliche Händler, der als Reparatur einen bedeutenden Auf geniebt, alle italienische Instrumente herbei, weil der Papa Interesse zeigt. Eine ganz besonders feinkere Geige aus dem Besitz des berühmten X. ist ihm eben zur Reparatur übergeben worden. Die kostet 24000 Mark.“ Kieschen reißt die Augen auf: „24000 Mark? —“

Die Geige? — — — Wahrscheinlich? — — — Aber da für bekommt man doch schon einen Mann!

Eine Frauensperson wird von Gerüchtshof zu vier Jahren Anstalts und fünf Jahren Ehrerwerb beurteilt. Auf die Frage des Richters, ob sie etwas dagegen einzuwenden habe, antwortet dieselbe: „Ja, wenn ich halt um lauter Ehrerwerb bitten dürft.“

Ein armer, alter Jude kommt zum Arzte einer Armenkassa und bittet, ihm eine Flasche Wein verschreiben zu wollen. Warum? Sind Sie denn krank?“ fragt der Arzt. „Mein Herr Doktor“, antwortet der Alte, „aber ich werd' heute 80 Jahr, es könnt' doch jemand kommen, mir gratulieren.“

Die Kommandeuse

(Schizung von C. K. 1911)



„Mehr Fäßling halten, Herr Leutnant!“

Wünsche

(Eldung von J. von Hegeler)



Benjamin Simhart & Co.

„Wenn ihr Frauen nur wirklich den Sternen gleichen würdet, die kommen am Abend und verschwinden am Morgen.“



„Dummer Wädel, bin ich fürst in meine Heimatland und du willst nicht pumpen eine Weinzerfäß!“

Stoßfeuzer

Mander Bürger fühl sich bänglich,
hat zum Himmel aufgeblickt.
War es wirklich unumgänglich,
Daß uns Gott die Prüfung schickt?

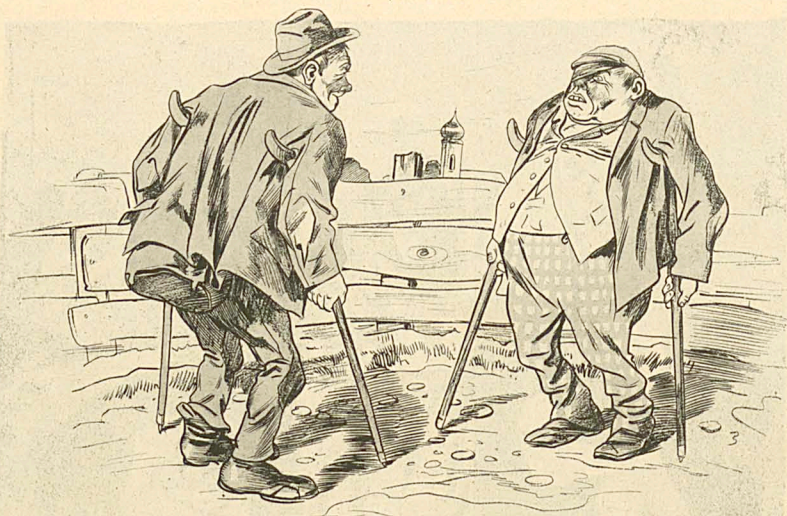
Mußte dieses Leid erwachsen,
Und war es beschlossen so,
Warum dann im Land der Sachsen?
Und warum nicht anderswo?

Hier, wo ohne Bibelsprüche
Niemals noch ein Tag verstrich,
Geht die Tugend in die Brüche!
Und dazu noch öffentlich!!

Die Moral — es giebt wohl Gründe,
Daß man gerne sie vernimmt,
Doch wie schädlich wirkt die Sünde
Dadurch, daß sie rüchbar ist!

Und was wird der Pöbel sagen,
Der die Ordnung unterwählt?
Das hat man in diesen Tagen
Wohl am schmerzlichsten gefühlt.

Peter Schlemmel



„So, Christian, wie geht denn heute hi in d' Sommerfrüh?“ — „I moa nach Varienbad, weil d' West gar a so über mei Wamp'n (Schimpf)!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2.25 M., im Ausland 2.45 Mk.). Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(concentriertes, concentrirtes Haemoglobin, D. R. Pat. Nr. 51 301, 70, 0, ebenfalls reines Glycerin 20, 0, Wein 10, 0, incl. Vanillin 0, 001)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen“. Von Tausenden von Ärzten bei In- und Auslands glänzend begutachtet!

Neurasthenie.

Ihre vollkommenste Heilung nach der besten Methode der Nancyer Aerotherapie. Prospekt grat. frei. Leipzig, Crüsemstr. 15, S. A. Vogt, Verlag.

Buchführung

„Schönrechni“ nach neuem System. Complete Prima Buchführung mit Brieflichem Unterricht. von F. Simon - Berlin O27. gerichtet u. Offener Bücher-Revisor. Verlangen Sie gratis. Probeblätter.

Technikum Strelitz

(Mecklenburg) Ingenieur-, Technik- u. Maschinenbauwissenschaften und Elektro-technisch. Hoch- u. Tiefbau, Eisenkonstrukt., Tischlerei, Tägl. Eintritt, Abol. Studium.

Photogr. Naturaufnahmen

minut., weich und klar. Acc. f. Maler etc. Probeaufg. in 10 Mk. zu höher. Catalog franco. Kunstverlag Bloch WIEN, Kohlmarkt.

Ob Ober Thor Rohr Rohr das ist genau ein Zehntel des STENOGRAFIERER von KARL SCHITTLAUER in Leipzig-Stamhof Lehrbuch 60 Pf. Lebnbuch 80 Pf.

Ein Wort an Alle die Deutsch-, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch od. Böhmisch wirklich sprechen lernen wollen. Das Größt und Beste in letzteren durch die Heusenethalische Verlags handlung in Leipzig.

Weinrestaurant Schleich I. Ranges, München.

Sect De Wet goudafrican. feinstes Sekt 1/4 Fl. Mk. 3,-. F. Lehmkuhl, Hamburg 73. nehrfach prämiert mit goldenen Medaillen. gegr. 1843.

Künstlerpinsel „Zierlein“



Vorrüchliches, unorthodoxes Fabrikat im regelmäßigen Gebrauche vieler Herren Akademien-Professoren und hervorragender Künstler des In- und Auslandes, wie zahlreich vorliegende, ehrenvolle Begünstigungen besitzend. [147] Zu haben in allen renommierten Malereihandlungen. Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.

Chinosol



weiterberühmtes, ungleiches, **Hausmittel** (D. R. P.) antiseptisch desinfectirendes

Von den höchsten Medicinalbehörden amtlich geprüft.

1 Rohr mit 12 Tabletten M. 1.- in Apotheken und Drogerien.

Eine Tablette im Werthe von 9 S. liefert in 1 Weinflasche Wasser gelöst Wund-Verband- u. Waschwasser, verhilft Entzündungen, wirkungsvolles Haarwasser, verhilft Haarschwund, bestes Mund- u. Gurgelwasser, stärkt Zähne u. Zahnfleisch. - Chinosol vernichtet alle Krankheits erregenden Bakterien, stillt Blutungen, verhilft Krankheit, Ansteckung, u. Blutvergiftung. Genaue Gebrauchsanweisung über die vielseitige Verwendbarkeit bei jeder Packung, auf Wunsch auch direct von der Chinosol-Fabrik, Hamburg 21.

Sanatogen

für die Nerven

Brochüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, dass wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend grösserem Format, als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung. Anfragen richten man an die Redaktion des Simplicissimus MÜNCHEN, Kaufbachstrasse 91

Arthur Schnörr, Scheibenberg i. S.
Musikinstrumenten- u. Saitenfabrik.
Billiger, direkter Versand unter Garantie.
Kunstvolle Reparaturen.
Kataloge gratis u. frei.

Buchführung
Lehrbuch
von
O. HAERTEL OÖRLTZ.

Carl Böhm, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 28.

Albert Rosenhain's neueste moderne
„Cula“-Kette
Tula-Silber mit vergoldeten
Zwischensteinen, hochfein, neue
Ausführung.
6 Jahre schriftliche
Garantie.
6.— M.

Cavalierkette
In ganz neuer Ausführung, von echtem
Gold nicht zu unterscheiden, unter
Sphärischer schriftlicher Garantie.
Heren-Doppelkette . . . 4.— M.
Tula-Silber mit vergoldeten
Zwischensteinen . . . 10.— M.

Albert Rosenhain
Berlin SW., Leipzigerstr. 73/74.
für
Grösstes Kaufhaus „Neptun“.
Grasse Illust. Preisliste gratis und franco.

Neue Freilicht-
Aktstudien
Originalphoto, nach dem Leben, Master-
oder Illustriert.
Catalog 3 M.
S. Backgraf Nachf.,
München 11.

Jeder Bart wird
d. Brillanten
schön, glänzend,
schlichgestärkt,
vor Regen ge-
schützt. Fest
nicht 1/2 M. mehr
Berlin bei Frau
Schwarzberg,
50, Colonnaden.
Herrn. Saalfeld,
1187 Her & Bayern.

Alle Beinrückenschmerzen ver-
deckt elegant nur mein Modell.

Bein-Regulier-Apparat
ohne Polster oder Klappen.

! Neu! Katalog gratis.
Herrn. Saalfeld,
1187 Her & Bayern.

Soeben erschienen
Simplicissimus-Album XXVII
Oktober-Dezember 1902
Preis broschiert M. 1.80 billige Ausgabe
„ „ „ 3.— Luxus-Ausgabe
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen; gegen Ein-
sendung von M. 2.10 resp. M. 3.30 franco vom
Verlag Albert Langen in München-Z.

Am 10. Juli 1901 erlitt die Schreckens-
Die ganze Stadt
Pleystein
brennt!

und tatsächlich wurden 150 Gebäude, der Pfarrhof
und die beiden Kirchen in Raub der Flammen.
Zum Wiederaufbau der Stadtsparkasse wurde eine
Geldlotterie benützt, deren Ziehung

Donnerstag nächsthin
12. Februar 1903 zu München stattfindend.
Gewinne bar & Geld

110000 M.
abzüglich ^{1/10} für den Kirchenbau.

M. 40000.— M. 10000.— u. j. w.
Hochfeinere Lose à 2 Mf. (ein Steuerzuschlag) bei der
Generalagentur **H. S. S. Schuler** zu beziehen.
Für Porto und Züge sind 30 Pf. extra beizufügen. 11 Lose
kosten mit Porto und Züge Mf. 20.50.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn 1. Schl.
wird ärztlich empfohlen gegen Nieren- und Harnsteine, Gries-
und Steinbeschwerden, Diabetea Zuckerkrankheit, die verschiedenen Formen der
Gicht, sowie Gelenkrheumatismus, Forme gegen katarrhale Affektionen
des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Nerven- und Darmstörungen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Ueberde in unserem heutigen
Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglück-
liche Familienresultate resultiert, als man glaubt. Wir darinnen wir zuzunehmen oder
beschränkt wird, sinne man nicht, sich über die weltbekannte Gassen'sche
Erfindung in informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug
meiner sehr instruktiven Broschüre mit eudlich ertheilten Gutachten oder ärztliche
Autorisation sowie mit gerichtlichem Urteil und zahlreichen Klientenberichten.

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Moderne realistische Lektüre!
== Hochinteressante Neuheiten! ==
Die Liebe ist meine Sünde, Neu! Neu! M. 1.—
Frauen Matter, Sensationelle Neuheit! 2.—
Liebender der Liebe, Modern! 1.50
Liebeskranke, Hochsein Illustriert! 1.—
Die Liebe, Modern Roman aus der Liebeswelt. 2.—
Im Busch von Paris, Mit 25 Vollbildern! 1.50
Einer der Sünde, Hoch Illustriert! 1.—
Im Pfaffen der Liebe, Hochinteressant! 2.—
Eine Nacht der Geopatra, Neu! Neu! 2.—
Die Rechte einer Fälschung, Sensationell! 1.—
Verwand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 1.
Winterfeldstr. 24. (1208)
Grasse Preisliste gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken.

Scherz- und Musik-Instrumente
aus Papp-
Masken-
Kopfbekleidung
und sonstige
Carnaval-Artikel,
Nachahmen in
Vexir- und Jux-
Artikel
empf. s. billige, Preis.
C. Wieding,
München 8
Kaufgasse 22.
Preisliste gratis u. franco.

**Hochzeitsreisen u.
u. Mitterwochen.**
Bergliche Gefährten u. Bergführer
für je zwei Personen von Dr. G. B.
berührt. Zu begeh. wurde bis 1902 für
Bergführerbestellung. In Skripten 0. 80
Pfg. 10 Pf. von Bild. 1.70 verschief.

Alles lacht!
neuestes
Scherz-
Instrument
der Hölle
Dudelsack
von Jedermann nach be-
sonderer Anleitung sofort
aus spielen, für Feilich-
keiten und Karneval.

Scherze, überhaupt da, wo man herzlich
lachen will! per Stück Mk. 1.70,
3 Stück Mk. 4.90, 10 Stück Mk. 8.50 franco
Nachnahme zollfrei nach ganz
Deutschl. Versand f. Rabbinowicz,
Wien VII, Lidencasse 2/S.

Chirurgische Waaren
sowie
Bandagenversand 1714
Billigste Bezugsquelle
H. Krüger, Berlin S.W., Linden-
strasse 38.

EISENWERK MÜNCHEN. A. G.
TELEFON-
RUF:
Werk
0989, 9240
Stadt-
bureau
3099.

Abtheilung I
Brückenbau, Eisenhochbau,
Kesselschmiede. 1202

Abtheilung II Bauschlosserei.

Abtheilung V
Centralheizungen.
Katalog und Kostenschnelligkeit gratis.

**Photograph
Apparate**
von einfacher aber seltener Arbeit bis
zur hochfeinsten Ausführung, sowie
eleonische Bedienung-Artikel.
Ganz enorm billige Preise.
Abnahme von 25 Mk. bis 1000.—
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden, S.

Professor Finsen's neues Verfahren
verbürgt
Haupthaar wie Bart
bis 45 mm Länge, schon nach 10 Tagen
Erfolg nachweislich. [1661]
Man verlange gratis Prospekt und ärztliche Berichte vom Verlagsgenossen
H. Fortagne Nachf. in Dresden 60.

MUSIK-INSTRUMENTE
aller Art
Phonographen etc.
Realen Preisen gegen
mässige Monatsraten
Bial's Freunde in Breslau
u. J. Kaufmann gratis.

Verirrung

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Haben Sie gehört, Baron, die Gräfin Dahn-Storkow hat sich mit einem Regierungsbaumeister Schmidt verlobt.“ — „Schade, daß das schöne Blut so verfaul wird.“

